

»Alle unter einem Dach«

AoH als Leitlinie partizipatorischer und integrativer Bildungsarbeit

Unter dem Sammelbegriff Art of Hosting (AoH) werden sämtliche Herangehensweisen und Maßnahmen zusammengefasst, die dazu dienen, unterschiedlich zusammengestellte Gruppen handlungsfähig zu machen. Auf die Frage »Wie starten wir [...] schwungvolle und nachhaltige Veränderungsprozesse, an denen sich möglichst viele verschiedene Menschen beteiligen?«¹ bietet AoH also eine umfassende Antwort – einerseits als Haltung und andererseits als methodisch-didaktischer Rahmen. In jedem Fall aber mit zweierlei Zielen: Empowerment, d.h. Förderung von Selbstbestimmung, Mitspracherecht und Wahrnehmung eigener Ressourcen, und Commitment, also »sich einzubringen und Verantwortung für anstehende Herausforderungen zu übernehmen« (Art of Hosting), bzw. volle Identifikation mit dem und voller Einsatz für das, was am wichtigsten ist.

Was bedeutet diese Perspektive und Herangehensweise mit dieser Zielsetzung nun für eine Non-Profit-Bildungseinrichtung, die sich als Kompetenzzentrum und Bildungsnahversorger versteht?² Im Sinne des Community-Education-Ansatzes wollen wir dazu anregen, das Leben in der Nachbarschaft und Gemeinde aktiv zu gestalten und Bildung an die Zielgruppe angepasst partizipativ durchzuführen. Hier besteht die große Chance, AoH als Leitlinie partizipatorischer und integrativer Bildungsarbeit anzuwenden.

Auf dem Selbstverständnis als lernende Organisation fußend, bietet sich die Praxis der partizipatorischen Führung als eine gute Grundlage für dezentrale Bildungskonzepte an: »Führungskräfte als Gastgeber müssen die Kunst des Einladens beherrschen. Sie haben die Erkenntnis, dass ihre Organisation [...] über reiche Ressourcen verfügt und dass der einfachste Weg, diese zu entdecken, darin besteht, die unterschiedlichen Personen konstruktiv miteinander

ins Gespräch zu bringen.«³ Der Miteinbezug von BildungswerkleiterInnen aus den Regionen und Fachkräften vor Ort beispielsweise, etwa bei Arbeitskreisen zur Erarbeitung regionaler bedarfsorientierter Bildungsangebote, nutzt nicht nur die Ressourcen aller Teilnehmenden und fördert die transregionale Zusammenarbeit, sondern schafft auch Transparenz.

Bildung aktiv mitzugestalten heißt gemäß AoH nicht nur, Personen einzuladen, bei Austauschtreffen für Referent/-innen oder Evaluierungs-Workshops dabei zu sein, sondern bewusst Begegnungsräume für Zielgruppen zu konzipieren, um bestmögliche Partizipation mit ergiebigem Output zu ermöglichen. Der Unterschied zur herkömmlichen Angebotsplanung liegt also in der Herangehensweise, dem bewussten Gestalten sowie der Aktivierung des Zielpublikums und Erhöhung seines Wohlfühlfaktors. Hier zeigt sich auch die Unterscheidung zum Konzept der regulären Besprechung: »If there is no need to meet, don't meet. If there is a need, get clear on the need and prepare a process that will meet that need by asking a powerful question.«⁴

Auch in puncto Erreichung von Zielgruppen liegt eine große Chance im Konzept AoH für die Bildungsarbeit vor Ort. Der Erfolg von jahresbegleitenden intergenerationellen Aktions- und Bildungspro-

grammen zum Beispiel, welche unter Beteiligung der relevanten Zielgruppen ortsspezifisch in den Gemeinden entwickelt und erarbeitet werden, zeigt, wie sehr wir als Bildungseinrichtung von dieser besonderen Art des gemeinsamen Austauschs und Miteinandertuns profitieren: »Sinnvolle (>meaningful<) Gespräche führen zu gemeinsamer Klarheit (>collective clarity<) und Handlungen und Maßnahmen, die sich daraus ergeben, werden nachhaltig sein.«⁵

Charlotte Christina Fink

Anmerkungen

- 1 Büro für Zukunftsfragen 2013, S. 9.
- 2 Das Katholische Bildungswerk Steiermark bietet seit über 60 Jahren in sämtlichen Regionen der Steiermark, dem größten Bundesland Österreichs, Veranstaltungen in den Bereichen der allgemeinen Erwachsenenbildung, Eltern- und Senior/-innenbildung sowie Intergenerativität an. Möglich macht dies ein weites Netzwerk ehrenamtlicher Mitarbeiter/-innen und ein Team mit 9 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen.
- 3 Wheatley/Frieze 2010, S. 4.
- 4 Corrigan, S. 3.
- 5 Büro für Zukunftsfragen 2013, S. 11.

Literatur

- Art of Hosting Organisationshomepage. URL: <http://artofhosting.org/de>.
- Büro für Zukunftsfragen, Amt der Vorarlberger Landesregierung (2013): Art of Hosting – Handbuch über die Kunst, Räume für gute Gespräche zu schaffen. Bregenz, 2. Aufl.
- Corrigan, C.: Hosting in a hurry v 1.1 – Putting the Art of Hosting into practice. URL: www.berkana.org/pdf/Hosting_in_a_Hurry.pdf.
- Wheatley, M.; Frieze, D. (2010): Führung im Zeitalter der Komplexität: Vom Helden zum Gastgeber. URL: www.artofhosting.org/wp-content/uploads/2014/06/Neue_Fuehrung-im-Zeitalter-der-Komplexitaet_Deutsch.pdf.

Mag. art. Dr. Charlotte Christina Fink ist Pädagogische Mitarbeiterin im Katholischen Bildungswerk Steiermark.

AoH-Workshop im Haus der Begegnung in Innsbruck



75 Jahre Theologie im Dialog

Die Wiener Theologischen Kurse

»75 Jahre und noch immer jung! – Das sind die Wiener Theologischen Kurse und der theologische Fernkurs. Keine verstaubten Informationsveranstaltungen nach dem Muster ›Hier Lehrmeister und dort Lernende‹, sondern echte theologische Veranstaltungen in gegenseitigem Dialog. Die Kursteilnehmer bringen ihre Erfahrungen in Glaubensfragen aktiv mit ein und erleben Zwiegespräch im wahren Sinn des Wortes. Vortragende sind Meister/-innen ihres Faches und Menschen, die genauso forschen und suchen wie die Kursbesucher: So sind beide Empfangende auf dem Weg des Glaubens.«
(Johann Sailer, Brixen im Thale)

Anfänge in einer Zeit der Bedrängnis

Die Anfänge liegen im Seelsorgeamt der Erzdiözese Wien im Jahr 1940. Angesichts der aggressiven Bedrohung des kirchlichen Glaubens durch den Nationalsozialismus sollte die Gründung des sogenannten »Theologischen Laienjahrs« Laien befähigen, ihren Glauben theologisch zu reflektieren und so auch in der Situation der Anfechtung und Verfolgung fundiert vertreten zu können: theologische Bildung zur Stärkung des geistigen Widerstandes.

Die mit der Gründung und Leitung beauftragte Philosophin (und spätere Theologin) Dr. Dr. Margarete Schmid formulierte die ursprüngliche und bleibende Zielsetzung dieses Kursangebotes wie folgt: Gebildete Katholiken sollen mithilfe von Fachtheologen lernen, auf dem Niveau über ihren Glauben zu denken und zu sprechen, auf dem sie auch sonst zu denken und zu argumentieren gewohnt sind. – Bis heute die Basis für einen tragfähigen und gesprächsbereiten Glauben, der »jedem Rede und Antwort steht, der nach der Hoffnung fragt, die Christen erfüllt« (1 Petr 3,15).

Die Wiener Theologischen Kurse sind die älteste katholische Erwachsenen-

bildungseinrichtung im deutschen Sprachraum, die Laien systematisch-theologische Bildung bietet. Das »Laienjahr« (heute »Kurs in Wien«) wurde 1950 um den Fernkurs erweitert, der rasch über die Grenzen Österreichs hinaus Wirkung zeigte: Bereits 1956 regte eine Schweizer Kursteilnehmerin die Gründung in Zürich an (heute: theologiekurse.ch); und 1970 folgte in Würzburg »Theologie im Fernkurs«, da mittlerweile die Zahl der Fernkursteilnehmenden aus Deutschland von Wien aus kaum mehr zu bewältigen war.

Kernangebot: der Theologische Kurs

Das Kernangebot ist nach wie vor der zweijährige Theologische Kurs: eine wissenschaftlich verantwortete Einführung in den christlichen Glauben, der sich am Fächerkanon des universitären Theologiestudiums orientiert. Die einzelnen Fächer werden in ihrer Bedeutung für das (Glaubens-)Leben der Teilnehmenden dargelegt. Der Kurs besteht aus schriftlichen Kursunterlagen (Skripten) und Sozialphasen (Kurs in Wien: wöchentliche Vorlesungen; Fernkurs: Studienwochen oder Studienwochenenden) und kann mit Prüfungen abgeschlossen werden. Für den ständigen Diakonat und einige pastorale Berufe wird er als theologische Grundausbildung vorausgesetzt. Die meisten Teilnehmenden absolvieren den Kurs jedoch ohne berufliche Absicht, vielmehr zur Glaubensvertiefung. Im offen geführten Dialog des Kursgeschehens gelangen sie ins Nachdenken über den persönlichen Glauben sowie zur mündigen und konstruktiven Auseinandersetzung mit der kirchlichen Lehre und werden zum Gespräch über Glaubensfragen mit Angehörigen anderer christlicher Konfessionen, nicht christlicher Religionen und mit Vertretern zeitgeistiger Strömungen befähigt. Dies verstehen die Kurse als Grundlage

für gesellschaftliches und kirchliches Engagement.

... nicht nur für Kirchengläubige

»Wissen Sie eigentlich, was Sie glauben?« Mit dieser Einladung haben die Theologischen Kurse in den 1980er-Jahren auf Notwendigkeit und Nutzen von theologischem Basiswissen für Laien hingewiesen. War in der Anfangszeit ausschließlich an »engagierte Glieder der katholischen Kirche« gedacht, deren Glaube vorausgesetzt werden konnte, geht es heute offener zu: Es genügt die Bereitschaft, sich – gläubig, fragend oder auch zweifelnd – auf den Prozess theologischen Nachdenkens im geistigen Raum der katholischen Kirche einzulassen. In den Kursen finden sich daher immer öfter auch Angehörige anderer Konfessionen und Andersgläubende, fallweise aus der Kirche Ausgetretene mit oder ohne Wiedereintrittsabsicht. Diese neue Vielfalt der Biografien, Überzeugungen und Erwartungen wird in allen Kursen als bereichernd und anregend erfahren.

Dass die Theologischen Kurse von mancher Seite als zu konservativ, von anderen wiederum als zu fortschrittlich und womöglich gefährlich eingeschätzt werden, bestärkt die seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil eingeschlagene Gangart: auch künftig begründet Position zu beziehen, aber unangemessene Sicherheiten aufzugeben, den eigenen Standpunkt anfragen zu lassen und neue Perspektiven zu erschließen – und darüber wie eh und je »bescheiden und ehrfürchtig Rede und Antwort zu stehen« (1 Petr 3,15 f.). Diese Gesprächsbereitschaft war von den Gläubigen aller Zeiten verlangt und kann auch künftig zu einem gedeihlichen Miteinander in Kirche und Gesellschaft beitragen.

Ingrid Fischer

Mag. Dr. Dr. Ingrid Fischer, geb. 1961, hat Psychologie, Humanbiologie (Promotion 1984) studiert und das später aufgenommene Theologiestudium 2012 mit einem Doktorat aus Liturgiewissenschaft sub auspiciis praesidentis abgeschlossen. Seit 2002 ist sie Wissenschaftliche Assistentin der Theologischen Kurse für die Fächer Liturgik und Kirchengeschichte.